

Klartext für Anwälte

Zwar will der Deutsche Bundesrat das ändern, doch noch ist Deutsch die alleinige Gerichtssprache in Deutschland. Das legt nämlich das Gerichtsverfassungsgesetz fest. Was das Gesetz allerdings nicht bestimmt, ist die Art und Weise, wie die Rechtsgelehrten mit der deutschen Sprache umgehen. Und da liegt offenbar einiges im argen. Das war Grund genug für die Juristin und Wirtschaftsjournalistin Eva Engelken, etwas dagegen zu tun. „Ich habe das ganze Buch aus Liebe zur deutschen Sprache geschrieben“, gesteht die Verfasserin. Es zahlt sich für Anwälte aus, so zu reden und zu schreiben, daß man sie versteht, ist sie sich sicher.

Aber sind Anwälte nicht durch die Umstände gezwungen, Anwaltsdeutsch zu sprechen? Engelken widerspricht und entkräftet Ausreden: etwa jene, daß die Gesetze schuld oder Anwälte eben keine Dichter seien. Überzeugend legt sie Schritt für Schritt dar, warum sich Klartext lohnt und wie man ihn erreicht. Dabei warnt sie zum Beispiel auch vor dem, was mitschwingen kann, wenn sich eine Kanzlei auf englisch an mögliche Mandanten wendet. Dies könne nämlich mit anderen Worten bedeuten: „Uns interessiert es einen feuchten Kehricht, daß es vielleicht deutschsprachige Mandanten oder Mitarbeiter gibt, die nicht so hervorragend englisch sprechen, daß sie alles verstehen. Aber das nehmen wir in Kauf.“ Oder: „Wir sind zu geizig, um uns neben dem englischen auch einen deutschen Netzauftritt zu leisten.“

So hoffen wir, daß der Anwalt nicht mehr nach Hause kommt und zu seiner Frau sagt: „Angesichts der zunehmenden Wahrscheinlichkeit eines witterungsbedingten Niederschlags sollte eine Verlegung der festlichen, zu Ehren des Nachwuchses abgehaltenen Aktivitäten in Erwägung gezogen werden.“ Wenn er Engelkens Buch aufmerksam gelesen hat, sagt er statt dessen: „Der Wetterdienst hat Regen angekündigt. Ich finde, wir sollten den Kindergeburtstag drinnen feiern.“ Dennoch wünschen wir uns freilich, daß die Menschen lieber miteinander reden, bevor sie gleich einen Anwalt einschalten; seien dessen Deutschkenntnisse noch so gut. (pau)

Eva Engelken: **Klartext für Anwälte. Mandanten gewinnen – Medien überzeugen.** Verständliche Kommunikation in Wort und Schrift, Linde-Verlag, Wien 2010, gebunden, 214 Seiten, 24,90 Euro.

www.klartext-anwalt.de

Klartext für Anwälte

Zwar will der Deutsche Bundesrat das ändern, doch noch ist Deutsch die alleinige Gerichtssprache in Deutschland. Das legt nämlich das Gerichtsverfassungsgesetz fest. Was das Gesetz allerdings nicht bestimmt, ist die Art und Weise, wie die Rechtsgelehrten mit der deutschen Sprache umgehen. Und da liegt offenbar einiges im argen. Das war Grund genug für die Juristin und Wirtschaftsjournalistin Eva Engelken, etwas dagegen zu tun. „Ich habe das ganze Buch aus Liebe zur deutschen Sprache geschrieben“, gesteht die Verfasserin. Es zahlt sich für Anwälte aus, so zu reden und zu schreiben, daß man sie versteht, ist sie sich sicher.

Aber sind Anwälte nicht durch die Umstände gezwungen, Anwaltsdeutsch zu sprechen? Engelken widerspricht und entkräftet Ausreden: etwa jene, daß die Gesetze schuld oder Anwälte eben keine Dichter seien. Überzeugend legt sie Schritt für Schritt dar, warum sich Klartext lohnt und wie man ihn erreicht. Dabei warnt sie zum Beispiel auch vor dem, was mitschwingen kann, wenn sich eine Kanzlei auf englisch an mögliche Mandanten wendet. Dies könne nämlich mit anderen Worten bedeuten: „Uns interessiert es einen feuchten Kehricht, daß es vielleicht deutschsprachige Mandanten oder Mitarbeiter gibt, die nicht so hervorragend englisch sprechen, daß sie alles verstehen. Aber das nehmen wir in Kauf.“ Oder: „Wir sind zu geizig, um uns neben dem englischen auch einen deutschen Netzauftritt zu leisten.“

So hoffen wir, daß der Anwalt nicht mehr nach Hause kommt und zu seiner Frau sagt: „Angesichts der zunehmenden Wahrscheinlichkeit eines witterungsbedingten Niederschlags sollte eine Verlegung der festlichen, zu Ehren des Nachwuchses abgehaltenen Aktivitäten in Erwägung gezogen werden.“ Wenn er Engelkens Buch aufmerksam gelesen hat, sagt er statt dessen: „Der Wetterdienst hat Regen angekündigt. Ich finde, wir sollten den Kindergeburtstag drinnen feiern.“ Dennoch wünschen wir uns freilich, daß die Menschen lieber miteinander reden, bevor sie gleich einen Anwalt einschalten; seien dessen Deutschkenntnisse noch so gut. (pau)

Eva Engelken: **Klartext für Anwälte. Mandanten gewinnen – Medien überzeugen.** Verständliche Kommunikation in Wort und Schrift, Linde-Verlag, Wien 2010, gebunden, 214 Seiten, 24,90 Euro.

www.klartext-anwalt.de